

NACHRICHTEN

JAPAN  
Autoproduktion  
weiterhin rückläufig

**TOKIO** – Die japanischen Autobauer haben sich von den Folgen der Naturkatastrophen und dem Reaktorunfall im März noch immer nicht erholt. Auch im Mai verzeichneten die Unternehmen einen Rückgang bei der Automobilproduktion im In- und Ausland. Er fiel allerdings deutlich weniger stark als im Vormonat aus. Toyota berichtete gestern, die Produktion in Japan sei im Mai um 54,4 Prozent auf 107.437 Fahrzeuge zurückgegangen, die weltweite Produktion um 49,3 Prozent auf 287.811 Autos. Bei Honda ging die Produktion im Inland um 53,4 Prozent auf 34.746 Fahrzeuge zurück, im Ausland um 50,4 Prozent auf 137.852 Fahrzeuge. Einzig Nissan konnte die Produktion dank starker Nachfrage in den USA, China und Europa in Japan um 0,8 Prozent auf 80.035 Fahrzeuge steigern. (dapd)

ANZEIGE

Haben Sie sich schon um die neuen digitalen Meldepflichten zum Lohn gekümmert?

?

www.datev.de/steuerberater

3118836-10-1

BANKENTEST  
15 Institute fallen  
offenbar durch

**FRANKFURT/BRÜSSEL** – Bis zu 15 Banken werden den europäischen Stresstest in diesem Jahr Kreisen zufolge nicht bestehen. Neben Instituten aus Griechenland, Portugal und Spanien werde die Bankenaufsicht EBA auch eines aus Deutschland durchfallen lassen, sagten hochrangige Vertreter der EU und von europäischen Notenbanken gestern. „Wie viele werden unserer Ansicht nach durchfallen? Ich würde sagen: zwischen 10 und 15“, sagte ein Zentralbank-Vertreter. An der Belastungsprobe nehmen wie im Vorjahr 91 Banken teil. Damals hatten nur sieben Kreditinstitute die Kriterien nicht erfüllt. (rtr)

KIRCH-PROZESS  
Gericht glaubt  
Breuer nicht

**MÜNCHEN** – Das Oberlandesgericht München hat Angaben des Deutschbankers Rolf Breuer im Prozess um die Kirch-Pleite als „kaum glaubhaft“ bezeichnet. Der frühere Vorstandssprecher sei bei dem umstrittenen Interview vom Februar 2002 „keineswegs überfordert gewesen“, hieß es. Breuers Angabe, seine dritte Antwort in dem Interview sei ein „Unfall“ gewesen, „erscheint unter diesen Umständen kaum glaubhaft, ebenso wenig seine Behauptung, er habe geglaubt, er könne mit dieser Antwort weniger Schaden anrichten als mit einem für Bankkreise geradezu typischen ‚No comment‘“. Breuer hatte in einem Fernseh-Interview auf die Frage, ob man Leo Kirch finanziell helfen werde, gesagt: „Das halte ich für relativ fraglich.“ (dapd)

SPORTARTIKEL  
Nike legt  
kräftig zu

**NEW YORK/MÜNCHEN** – Der Sportartikel-Gigant Nike hat im Frühjahr mit überraschend hohen Zuwächsen bei Umsatz und Gewinn gegläntzt. Für 2010/11 wies der Konzern aus dem US-Bundesstaat Oregon insgesamt ein Umsatzplus von zehn Prozent auf 20,9 Milliarden Dollar aus. Der Überschuss stieg um zwölf Prozent auf 2,1 Milliarden Dollar. (rtr)

Volle Auftragsbücher im Jubiläumsjahr

Der Sondermaschinenbauer Blema Kircheis ist 150 Jahre alt. Morgen feiert das Unternehmen diese lange Tradition und blickt gleichzeitig optimistisch in die Zukunft.

VON CHRISTOPH ULRICH

**AUE** – Mit dem besten Auftragseingang seit 15 Jahren ist die Gebrüder Leonhardt GmbH & Co. KG Blema Kircheis in das Jubiläumsjahr gestartet. Das Unternehmen mit rund 200 Mitarbeitern stellt Maschinen für die Verpackungsmittelindustrie her. Anlagen zur Dosen- und Kartonherstellung, Umform- und Gummierautomaten, Pressen und Verschleißmaschinen gehören unter anderem zum Produktprogramm. „In den vergangenen drei Jahren haben sich die Unternehmen der Verpackungsindustrie bei Investitionen zurückgehalten, doch jetzt ist die Lage wieder exzellent. Unsere Auftragsbücher sind voll“, sagte Uwe Leonhardt, Geschäftsführer der Leonhardt-Gruppe in Aue.

Das Geschäft von Blema Kircheis ist sehr stark vom Export geprägt. Etwa 70 Prozent des Umsatzes von rund 15 Millionen Euro werden im Ausland erwirtschaftet. Vor allem



Uwe Leonhardt  
Geschäftsführer

FOTOS: LEONHARDT-GROUP

die USA, Westeuropa und Südostasien sind Hauptabsatzmärkte. Insgesamt beliefert der Sondermaschinenbauer mehr als 500 Kunden in über 50 Ländern. „Wir haben in keinem Markt Schwellenängste“, beschrieb Leonhardt das Erfolgsrezept für die internationale Marktdurchdringung beim Aufbau des weltweiten Vertriebsnetzes. Die meisten Kunden gehören zur Branche der Verpackungsmittelhersteller, aber auch einige Unternehmen aus der Lebensmittel- und Chemieindustrie ordern die Maschinen und Anlagen aus Aue.

Krise gut überstanden

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat das Unternehmen gut überstanden. „In der Auftragsflaute haben wir uns auf die Produktpflege, das Marketing und den Vertrieb konzentriert“, sagte der Blema-Chef. Bis



Die alten Fabrikgebäude auf dem Firmengelände von Blema Kircheis in Aue wurden traditionsbewusst restauriert.



Die Montagehalle ist das Herzstück der Produktion von Sondermaschinen für die Verpackungsindustrie.

FOTOS: LEONHARDT-GROUP

auf eine kurze Phase mit Kurzarbeit habe es keinen Einbruch bei der Beschäftigung gegeben. Zugute kam dem Maschinenbauer dabei die hohe Fertigungstiefe. Fast alle mechanischen Teile werden selbst hergestellt. Eine Serienfertigung gibt es nicht, jede Maschine ist speziell für die Anforderungen des Kunden konzipiert. Der eigene Maschinenpark ist mittlerweile auf 70 Anlagen gewachsen. Für die Infrastruktur der Maschinenfabrik wurden in den vergangenen Jahren rund 70 Millionen Euro investiert.

Weitere Wachstumschancen

Die Aussichten für den Sondermaschinenbauer sieht Leonhardt positiv. „Der Markt für Verpackungsmaschinen wird in den nächsten Jahren weiter wachsen“, sagte der Blema-Geschäftsführer. Die Blema-Maschinen seien in der Branche wegen ihrer hohen Geschwindigkeit und der Zuverlässigkeit begehrt. Zudem investiere Blema Kircheis viel in die

Forschung, Konstruktion und Entwicklung. Bis zu 40 Mitarbeiter seien in diesem Bereich tätig.

Start ins Unternehmertum

Die Leonhardt-Gruppe ist nach der Wende entstanden, als die Brüder Uwe und Helge Leonhardt einige Kfz-Betriebe der Wismut übernahmen. „Wir hatten uns vorgenommen, das Heft selbst in die Hand zu nehmen“, beschrieb Uwe Leonhardt den Start ins Unternehmertum. Bereits im ersten Jahr verkauften die Brüder 800 Neuwagen. Der Grundstein für die Unternehmensgruppe war gelegt. Heute beschäftigt der kleine Konzern 450 Mitarbeiter allein in Sachsen. Dazu gehören fünf Autohäuser (Audi/VW), das Gästehaus Wolfsbrunn in Hartenstein und die Maschinenbaufabrik Gebrüder Leonhardt Blema Kircheis, die 1997 von der Treuhandanstalt übernommen wurde. Zudem besitzt die Gruppe 440 Wohnungen in Aue. Darüber hinaus halten die Brüder

über ihre Familienholding eine Mehrheit an der Soudronic AG, dem Schweizer Weltmarktführer für Produktionssysteme für Metallverpackungen mit rund 600 Mitarbeitern. An der Familienholding sind die Brüder Uwe und Helge sowie die beiden Söhne von Uwe, Sebastian und Nils beteiligt, die nach und nach in die Führung der Unternehmensgruppe integriert werden.

Außerhalb ihrer Firmengruppe wurden die Leonhardts bekannt, weil sie sich stark für den Fußballclub Erzgebirge Aue engagierten. „Es war schon immer unser Anliegen, unseren unternehmerischen Erfolg mit gesellschaftlichem Erfolg zu koppeln“, sagte rückblickend Uwe Leonhardt. Der Erfolg stellte sich auch im Sport ein. Uwe Leonhardt als Präsident und Helge Leonhardt als Vizepräsident führten den Verein auf den Pfad zum Profisport. Ihr Erfolgsrezept beschreibt der Blema-Chef mit einem Satz: „Wir lieben kurze Entscheidungswege.“

Die Geschichte von  
Blema Kircheis

**Der Industriepionier, Erfinder** und Konstrukteur Erdmann Kircheis errichtete im Jahre 1861 in Aue eine Fabrik für Blechbearbeitungsmaschinen. Neben den großen Maschinenbaufabrikanten in Chemnitz zählt Kircheis damit zu den Mitbegründern des deutschen Maschinenbaus. Schon Anfang des 20. Jahrhunderts hatte die Fabrik mehr als 1000 Beschäftigte und entwickelte sich zum größten Hersteller von Blechbearbeitungsmaschinen Europas.

**Das Unternehmen** hielt schon zu dieser Zeit mehr als 100 in- und ausländische Patente. Zu Spitzenzeiten in der DDR wuchs das Unternehmen als volkseigener Betrieb auf mehr als 4000 Beschäftigte an. Zum Neustart unter der Regie Leonhardts 1997 gab es anfangs lediglich 20 Mitarbeiter, heute sind es rund 200. (cul)

ANZEIGE

Oder haben Sie jemanden, der Ihre Löhne immer zuverlässig und korrekt abrechnet?



www.datev.de/steuerberater

3118837-10-1

SACHSEN LB

Anklage  
gegen Manager

**LEIPZIG** – Vier Jahre nach der Beinahe-Pleite der Sachsen LB ist gegen drei Manager der Bank Anklage erhoben worden. Ihnen wird Bilanzfälschung in Höhe von 150 Millionen Euro vorgeworfen, wie die Staatsanwaltschaft in Leipzig mitteilte. Außerdem soll einer der Angeklagten die Vorstände dabei unterstützt haben, die Risiken und Verluste der hochspekulativen Fonds „Gorges Quay“ und „Ormond Quay“, die entscheidend zum Niedergang der Landesbank beigetragen hatten, nur unvollständig in den Bilanzen dargestellt zu haben. (dapd)

Verbraucher blenden Gefahren aus

Das Konsumklima für den Monat Juli stieg überraschend. Trotz Schuldenkrise und hoher Energiepreise sind die deutschen Verbraucher überzeugt, dass es finanziell aufwärts geht.

**NÜRNBERG** – Angesichts der anhaltend guten wirtschaftlichen Entwicklung bessert sich die Stimmung der deutschen Verbraucher. Die Kauflaune, die Einkommens- und die Konjunkturerwartung der Deutschen stiegen im Juni an, wie der gestern veröffentlichte Konsumklima-Index des Nürnberger Marktforschungsinstituts GfK ergab. Die Inflationsrate bleibt im Juni nach vorläufigen Zahlen von gestern bei 2,3 Prozent.

Der Konsumklima-Index verharrte im Juni zwar wie im Mai bei 5,6 Punkten, könnte den Marktforschern zufolge im Juli aber auf 5,7 Punkte steigen. Damit könne der leichte Abwärtstrend der vergangenen Monate gestoppt werden. Die

GfK erklärte, die positive wirtschaftliche Entwicklung und die gute Lage am Arbeitsmarkt hätten in der Sicht der Verbraucher wieder Oberhand gewonnen. „Störfaktoren“ wie die Atomkatastrophe von Fukushima, die Situation im Nahen Osten und die Schuldenkrise seien in den Hintergrund gerückt, erklärte die GfK. So erwarteten die Verbraucher aufgrund der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, wo die Zahl der Arbeitslosen im Jahreschnitt 2011 unter drei Millionen fallen dürfte, eine Verbesserung ihrer finanziellen Lage.

Mit ihrer positiven Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung reagierten die Bundesbürger laut GfK auf die zuletzt veröffentlichten Zahlen zur Konjunkturerwartung. Die Konjunkturerwartung legte im Juni um 4,2 Punkte zu, nachdem sie in den vergangenen Monaten viermal in Folge zurückgegangen war.

Mit 50,3 Zählern liege dieser Indikator nun fast 45 Punkte über dem Vorjahreswert. Laut GfK erwarten mehr Verbraucher eine Verbesserung ihrer finanziellen Lage. So machte der Indikator Einkommenserwartung im Juni den größten Sprung mit einem Plus von 18,7

Zählern auf 44,6 Punkte. Die Real-löhne stiegen bereits im ersten Quartal um durchschnittlich zwei Prozent gestiegen. Mit der steigenden Anzahl von Erwerbstätigen könne zudem die Gesamtsumme der Löhne und Gehälter steigen, er-



Philipp Rösler  
Bundeswirtschaftsminister

FOTO: MICHAEL GOTTSCHALK/DAPD

„Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stützen den privaten Konsum.“

klärte die GfK. Außerdem stärke die sinkende Arbeitslosigkeit die Position der Arbeitnehmer bei Verhandlungen über höhere Einkommen. Dies wirke sich auf die Kauflaune aus: Der Indikator für die Neigung zu größeren Anschaffungen stieg

laut GfK um 3,6 Punkte auf 35,1. Zähler und glich damit auch das Minus vom Mai in Höhe von 2,7 Punkten wieder aus. Laut GfK sehen die Deutschen auch weniger die Gefahr einer hohen Inflation als in den Vormonaten. Demnach gingen die Verbraucher im Juni kaum noch von stärker steigenden Preisen aus.

Tatsächlich verharnte die Inflationsrate im Juni nach vorläufigen Zahlen bei 2,3 Prozent, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden gestern mitteilte. Auch im Mai hatte die Inflation 2,3 Prozent betragen – und war damit erstmals seit acht Monaten wieder gesunken. Im Vergleich zum Mai stiegen die Preise den Berechnungen zufolge um 0,1 Prozent.

Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler (FDP) zeigte sich über die positive Stimmung erfreut. „Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stützen den privaten Konsum“, erklärte er gestern. Hilfreich für eine anhaltende gute Kauflaune der Menschen sei, „wenn sich den Bürgerinnen und Bürgern die Perspektive eröffnet, wieder etwas weniger von ihrem Einkommen an den Staat abführen zu müssen“, fügte er mit Blick auf die Debatte um Steuersenkungen hinzu. (afp)